

Caritas



Informationsblatt der Caritas Bozen-Brixen für Freiwillige und Pfarrcaritas-Mitarbeiter
Periodico della Caritas di Bolzano-Bressanone per i volontari e le Caritas parrocchiali

Februar | febbraio
2021

30 Jahre Pfarrcaritas Azione io rinuncio Männerberatung Promotori d'integrazione



Care amiche, liebe Freunde,

Uno dei primi animatori nel settore che chiamiamo "promozione Caritas" fu Paolo di Tarso. Fu lui a girare instancabilmente ovunque ad annunciare la buona notizia dell'amore che dà senso alla nostra vita (Dio è amore) e a fondare, accompagnare, sviluppare e animare le comunità che avevano accolto questa buona notizia. Fu lui a scrivere alla comunità di Corinto: "Se possedessi tanta fede da trasportare le montagne, ma non avessi la carità, non sarei nulla". Nella nostra Caritas diocesana il servizio che promuove la testimonianza della carità nelle comunità è attivo in modo organizzato da trent'anni. È dunque per tutti tempo di dire grazie, di riflettere sul cammino percorso e di ripensarsi, se necessario, alla luce delle nuove sfide che la storia ci propone.

Die Caritas (diözesan, auf Pfarrei- oder Seelsorgeebene) hat einen ganz klaren Auftrag: die Gesellschaft (Gemeinschaft) einladender, inklusiver und solidarischer Personen gegenüber zu machen. Eine Gemeinschaft mitzugestalten, die fähig ist zu teilen, sich zu versammeln, um das Brot zu brechen (wie wir es jeden Sonntag machen), damit niemand hungern muss oder allein ist.

Die Gemeinschaft ist ein Ort, wo niemand unsichtbar ist (weil wir dazu erzogen wurden, die Bedürfnisse eines jeden zu sehen) und wo jeder von uns die Gaben, die er empfangen hat, anderen anbieten kann, denn, wie Paulus sagen würde, „jedem von uns wurde eine besondere Gabe des Geistes gegeben, das Gemeinwohl zu stärken“.

Paolo Valente
Direttore Caritas | Caritas-Direktor

Inhalt | Contenuto

Titelgeschichte | Storia di copertina

30 Jahre Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit2-3

Caritas aktuell | Attualità Caritas

Stricken gegen die Kälte..... 4

Azione io rinuncio5

Interview | Intervista

Andreas Troger: Von Mann zu Mann - seit 20 Jahren 6

youngCaritas

youngCaritas in Aktion..... 7

CaritasCafé 7

Servizio Hospice | Hospizbewegung

Un 2020 da dimenticare, un 2021 per ricordare 8

Nuovi cittadini | Neue Nachbarn

Promotori di integrazione.....9

Schaufenster | Vetrina

Aperte le iscrizioni per Caorle e Cesenatico 10

„Laudato Si“ - Bildzitate zum Ausleihen..... 10

Valentinsaktion der Caritas und Gärtnervereinigung 11

Giornata mondiale del Malato 11

Ricerca volontari..... 10

WeCaritas 11

Save the date 12

Titelgeschichte

30 Jahre Dienststelle Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit

Seit 30 Jahren ist die Caritas Dienststelle Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit im Dienst an der Gemeinschaft, um die zentrale Rolle der Nächstenliebe in den Pfarreien, aber auch die gemeinschaftliche Dimension der sozialen Freiwilligenarbeit zu fördern. 30 Jahre, die von vielen Veränderungen und Entwicklungen geprägt waren, aber den Kern der Aufgabe immer im Blick gehalten haben: den Menschen mit seinen Bedürfnissen, Nöten, aber auch mit seinen Potenzialen und Möglichkeiten.

Als Alexander Notdurfter im Dezember 1989 nach seinem Theologiestudium bei der Caritas als Zivildienstler beginnt, findet er schon damals eine vielfältige Caritas vor mit Diensten wie der Hauspflege, dem Bereich Ferien und Erholung, mit den Strukturen in Caorle, der Psychosozialen Beratungsstelle in Schlanders, sowie eine Anlaufstelle für Menschen in Not, um nur einige zu nennen. Auch mit den Pfarreien wird damals schon gearbeitet, vor allem mit jenen, die schon eine Pfarrcaritas hatten wie z.B. in Kaltern, St. Michael Eppan und in der Pfarrei St. Nikolaus in Meran und „so konnte man sich auch schon einiges von ihnen anschauen“, meint Notdurfter. Es war die Zeit, in der die Pastoraltheologie die Bedeutung der Diakonie für die Pfarrgemeinde und die Kirche insgesamt entdeckt hat, was Schritt für Schritt dazu geführt hat, das Thema in die Pfarrgemeinden hineinzubringen. Damals wurde in unserer Diözese der Aufgabenbereich „Caritas bzw. Diakonie in der Pfarrgemeinde“ bis zur Einrichtung des Referates und weiterhin von den Vinzenzgemeinschaften und dem KVW betreut. „Wichtig ist es zudem zu unterstreichen, dass die Sozialarbeit Gemeinwesenorientierung und Sozialraumkonzepte entwickelte, durch die man auf die Rolle des Ehrenamtes bzw. der Freiwilligenarbeit aufmerksam wurde“, so Notdurfter.

1991 war dann die Geburtsstunde des – wie es damals genannt wurde – Referat „Pfarrcaritas“, das von Anfang an und bis heute auf Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit gesetzt hat, auch über die Grenzen nach Norden und Süden hinaus.

Um die Pfarrcaritas und die Freiwilligenarbeit professionell umsetzen zu können, bedarf es einer kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung, sowie Möglichkeiten des Austauschs und des Zusammenkommens, um Erfahrungen zu teilen oder sich kennenzulernen. Damals wie heute ist eine der grundlegenden Aufgaben die Beziehungsarbeit zu den Menschen, zu denen, die sich freiwillig engagieren, in den Pfarreien, in den Ortschaften aber auch – im Laufe der Jahre – zu den Freiwilligen in den verschiedenen Diensten der Caritas sowie zur Gesellschaft als Ganzes. Handeln, um zum Mit-

machen aufzufordern, aufrufen und erinnern, dass jeder und jede einen Beitrag leisten kann und leisten soll, das ist die Devise.

Als Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas bekommt sie Außenstellen in Meran und Bruneck, später auch in Brixen, um so u.a. näher an den Pfarreien und den Ortschaften und den Menschen zu sein.

Auf Alexander Notdurfter folgt Guido Osthoff, jahrelanger Stellengleiter der Dienststelle: „Die Arbeit und die Erfahrungen in den vielen Jahren haben mich und meine Arbeit sehr geprägt. Ich setze noch heute sehr viel auf freiwilliges Engagement und in vielen Diensten, die ich heute führe, und für die Caritas überhaupt, sind die Freiwilligen und Ehrenamtlichen eine Säule, die für uns und unsere Dienste, aber auch für die Gesellschaft, von fundamentaler Bedeutung und unschätzbarem Wert sind.“

Zentral ist also die Arbeit an den Beziehungen, das Erlebnis der Unentgeltlichkeit im Dienst und der Aufbau einer solidarischen Gemeinschaft, die für alle ein Gewinn ist: für diejenigen, die helfen und diejenigen, denen geholfen wird. „Soziale Freiwilligenarbeit ist ein besonderes Zeichen der Unentgeltlichkeit in den Beziehungen. Sie zeugt von einem Lebensstil, mit dem jeder Christ seinen Beitrag zum Gemeinwohl geben kann. Daran bauen wir als Caritas gemeinsam.“ So betont Caritas Direktor Paolo Valente, der selbst den Dienst einige Jahre geführt hat. „Soziale Freiwilligenarbeit vereint und bereichert, uns selbst und die anderen. Sie erlaubt uns, unsere Fähigkeiten in den Dienst einer guten Sache zu stellen, neue Erfahrungen zu sammeln, andere Menschen und ihre Lebensgeschichten kennenzulernen, beizutragen, dass die Gesellschaft sich zum Guten entwickeln kann.“

Solche Zeichen sind die vielen Projekte, Aktionen, Momente und Impulse, die die Dienststelle in den vergangenen 30 Jahren gekennzeichnet haben: Dekanatstreffen, Einkehrtage, Tagungen, Projekte vor Ort wie die Lesementoren, Integrationspartner, Interkulturelles Kochen, die Sozialberatungen in den Pfarreien, die das Zuhören und das Hinhören in den Mittelpunkt stellen. Die Liste ist



Foto Brigitte Hofmann

Il servizio Caritas parrocchiali e volontariato festeggia 30 anni

Negli anni '90, le Caritas diocesane dell'area europea di lingua tedesca cominciano ad osservare una difficoltà di comunicazione delle comunità parrocchiali con una Caritas sempre più professionalizzata, e fondano i primi servizi di promozione Caritas e volontariato. In Italia, la CEI indica tra gli obiettivi nel decennio la costituzione di una Caritas parrocchiale in ogni parrocchia. In questo contesto, proprio trent'anni fa, il primo collaboratore del servizio "Caritas parrocchiali e volontariato" Alexander Notdurfter, inizia la sua attività come "referente per le Caritas parrocchiali" presso gli uffici della Caritas in via Talvera 4.

lang. „Hinter all dem stehen aber die vielen Menschen, die sich in den Dienst am Nächsten und an der Gemeinschaft stellen, die dafür sorgen, dass die Gemeinschaft und die Gesellschaft in unserem Land lebendig bleiben, füreinander Sorge tragen, ihre Ressourcen, ihre Zeit, ihre Fähigkeiten mit den Menschen in Not teilen. Für sie sind wir mit unserer Dienststelle da und mit ihnen wollen wir auch die nächsten 30 Jahre gemeinsam gestalten. Und ihnen allen und jenen, die sie in diesen vielen Jahren begleitet haben, gebührt ein großes Dankeschön“ sagt Brigitte Hofmann, Bereichsleiterin von Caritas&Gemeinschaft, der die Dienststelle zugeordnet ist. Ein Name, der die Richtung weist: Gemeinsam mit den verschiedenen Diensten in diesem Bereich die zentrale Rolle der Nächstenliebe in den Pfarreien und den anderen Formen von Gemeinschaft sowie den Einsatz des Bürgers und des Christen im Dienst an der Gemeinschaft und die gemeinschaftliche Dimension der sozialen Freiwilligenarbeit zu fördern und zu begleiten. Ein Weg der nur gemeinsam ans Ziel führt. fb/bh

Stricken gegen die Kälte

Dem Aufruf der Messe Bozen, für einen guten Zweck zu stricken, sind im vergangenen Herbst zahlreiche Südtirolerinnen und Südtiroler gefolgt. In Zusammenarbeit mit der Caritas, den Südtiroler Bäuerinnen, dem Katholischen Familienverband Südtirol und den Südtiroler Weltläden wurde die Initiative beworben und sie hat einen beachtlichen Anklang unter der Bevölkerung gefunden. Strickbegeisterte haben eine Riesenmenge an Mützen, Schals, Socken, Handgelenkwärmer und andere Strickwaren abgegeben. Diese wurden dann in der Weihnachtszeit an die Bewohnerinnen und Bewohner der Obdachlosen- und Flüchtlingsheimen der Caritas verteilt und haben für eine warme und wohlige Überraschung gesorgt. Herzlichen Dank den fleißigen Strickerinnen und Strickern und den Organisationen, die sich an dieser schönen Initiative beteiligt haben. mw

Fotos: Caritas Diözese Bozen-Brixen



Die Bewohner haben sich sehr über die warmen Sachen gefreut.

Doni che riscaldano il corpo ma anche l'anima.



Tantissimi i lavori fatti a mano.

Alcuni degli oggetti lavorati a maglia sono stati portati a Casa Aaron prima di Natale.



Mit den wärmenden Anziehsachen wurde auch den Bewohnern der Obdachlosenhäuser eine Freude bereitet.



In Quaresima con youngCaritas

20 fotografie accompagnate da pensieri e input per fare riflettere e da condividere insieme. Attraverso i social network ma anche via mail. È questo il contributo che la youngCaritas porta quest'anno all'interno dell'azione che tradizionalmente si tiene nel periodo quaresimale rinominata quest'anno "Azione IrRINUNCIABILE", che vuole invitare la popolazione a non rinunciare a mettere in pratica, nonostante la pandemia e le restrizioni, i comportamenti e i valori irrinunciabili per la nostra comunità.



Foto youngCaritas

Vicinanza, attenzione, condivisione, fiducia. Mai come quest'anno ci si è accorti quanto alcuni valori e comportamenti siano per noi tutti importanti e irrinunciabili. Attraverso alcune fotografie scattate dai ragazzi della youngCaritas e che saranno pubblicate nel periodo quaresimale su Facebook e Instagram sarà più facile ricordarselo e riflettere su ciò che di più caro abbiamo. Una porta che si apre, fuori una ragazza che entra, dentro una mano protesa, "La simpatia può aprire tante porte" recita la didascalia di uno degli scatti che saranno proposti sui social network e via mail dalla youngCaritas per il progetto "youngcaritasforvalues". L'iniziativa della youngCaritas vuole porre l'accento sull'importanza della relazione, dell'attenzione all'altro, all'interno della cornice tracciata dalla ormai tradizionale azione "Io rinuncio", ribattezzata quest'anno "Azione IrRINUNCIABILE". Una azione che si pone come obiettivo quello di invitare la popolazione a non rinunciare a mettere in pratica, nonostante la pandemia, certi valori, comportamenti e ideali fondamentali per la nostra

comunità. Il coronavirus ha infatti influenzato e influenza la nostra vita più di quanto vorremmo, ma soprattutto ci chiede molte rinunce. Ci sono però alcune cose, tra cui valori importanti, di cui non dovremmo e non dobbiamo fare a meno nonostante la pandemia. **All'azione** "Io Rinuncio" hanno aderito ogni anno un numero crescente di associazioni e istituzioni, quest'anno se ne possono contare ben 65, alcune delle quali, come la nostra youngCaritas, parteciperanno all'iniziativa con campagne appositamente pensate. Chi volesse ricevere gli input dalla nostra youngCaritas via e-mail può prenotarsi scrivendo a forvalues@youngcaritas.bz.it, oggetto "forvalues". L'azione "IrRINUNCIABILE" 2021 partirà Mercoledì delle Ceneri 17 febbraio e terminerà Sabato Santo 3 aprile. Le parole che descrivono valori irrinunciabili, come la fiducia ad esempio, si potranno anche scovare nel crucipuzzle del poster dell'azione e saranno pubblicate come GIF su Facebook e Instagram. Maggiori informazioni sulla campagna sono disponibili sul sito www.io-rinuncio.it. mb

„Von Mann zu Mann – seit 20 Jahren“

Der Beruf hat im Leben der Männer immer schon eine große Rolle gespielt – so sehr, dass sie darauf ihr Privatleben oft ganz vergessen. Das hat vielfach einen hohen Preis: die Partnerschaft und Familie. Um Männern dabei zu helfen, besser mit ihrer Rolle und ihren Krisen zurechtzukommen, wurde vor 20 Jahren die Caritas Männerberatung gegründet. „Das Gespräch von Mann zu Mann ist auch heute noch sehr gefragt“, berichtet Andreas Troger, einer der Männerberater der ersten Stunde.

Andreas Troger ist Theologe, Psychologe und Psychotherapeut. Er arbeitet von Anfang an in der Caritas Männerberatung mit, weiters in einer Familienberatungsstelle und in freier Praxis.



Foto Caritas

Wie hat alles angefangen?

Im Jahr 2000 wurde auf Initiative der Katholischen Männerbewegung die Projektgruppe „Männer für Männer“ gegründet. Der Gedanke dahinter war, dass Männer bestimmte Anliegen lieber mit einem Mann besprechen wollen. Die Caritas, selbst Mitglied der Projektgruppe, hat dann 2001 den Aufbau und die Führung der Beratungsstelle übernommen.

Was waren die Sorgen und Nöte der Männer damals?

Männer haben hier so heikle Themen wie Sexualität, Sucht, Gewalttätigkeit und eigene Gewalterfahrung zur Sprache gebracht. Oftmals kamen auch Männer, die Probleme mit ihrem Selbstwert oder ihrer Identität als Mann hatten. Männer definieren sich sehr stark durch ihre Arbeit. Die zunehmende Berufstätigkeit von Frauen hat vieles verändert: Männer waren plötzlich gefordert, auch im Haushalt und bei der Kinderziehung mitzuhelfen. Vielen aber gelang es nur schwer, sich vom hohen beruflichen Leistungsdruck zu befreien. Das hat zu Spannungen zu Hause geführt, die Männer leider oft ignoriert haben, bis es zur Trennung kam. Die Männer fielen dann häufig in ein Loch, da mit der Partnerschaft in vielen Fällen auch die sozialen Beziehungen weggebrochen sind. In der Beratung ging es dann darum, sie aufzufangen und mit ihnen einen Weg aus der Lebenskrise zu finden – auch in der Beziehung zu den Kindern und ihrer Vaterrolle nach der Trennung.

Was hat sich in den Jahren verändert?

Inzwischen wenden sich Männer hauptsächlich mit psychischen Problemen und in Lebenskrisen an uns. Auch hier liegen die Hintergründe nicht selten im Beruf – entweder sie sind unzufrieden oder überfordert oder sie haben Angst, die Arbeit zu verlieren oder haben sie bereits verloren. Das wirft sie aus der Bahn. Sie stellen dann ihr ganzes Leben in Frage. Erfreulicherweise melden sich die Männer inzwischen früher, auch wenn es in der Beziehung kriselt.

Corona hat für uns alle Veränderungen gebracht – wie gehen Männer damit um?

Vielen Männern hat das Corona-bedingte Zuhause-Bleiben, auch im Homeoffice, zu schaffen gemacht. Das führte manchmal zu Ängsten, Frustration und Gereiztheit, bis hin zu massiven familiären Konflikten. Davonlaufen und sich einfach in die Arbeit stürzen, war nicht mehr möglich. An dieser Überforderung ist leider so manche Partnerschaft zerbrochen. Finanzielle Engpässe haben zusätzlich zu Spannungen und manchmal auch zu vermehrtem aggressivem und gewalttätigem Verhalten geführt. Männer haben aber auch darunter gelitten, dass sie aufgrund der Ausgangsbeschränkungen Kinder oder Lebenspartnerinnen nicht treffen durften, sie fühlten sich allein und einsam. Andere haben es aber auch genossen, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen – dadurch ist mehr Nähe und gegenseitiges Verständnis entstanden.

Gewalt ist immer wieder ein Thema bei Männern - warum?

Gewalt findet leider immer wieder in Familien statt. Die Hintergründe dafür liegen in Erfahrungen, die Menschen in ihrer Lebensgeschichte gemacht haben: eigene Gewalterfahrungen als Opfer, Miterleben von Gewalt. Die Beratungen sollen dabei helfen, dass der Mann Verantwortung für sein Verhalten übernimmt und Mitgefühl gegenüber der Person, die verletzt worden ist, empfindet. Im Anti-Gewalt-Training haben betroffene Männer die Chance, sich auf diesen Lernprozess in der Gruppe unter der Leitung von erfahrenen Beratern einzulassen.

Interview: Renata Plattner



young-Caritas in Aktion

Angeregt durch die Aktionen und die Notfallbroschüre der youngCaritas wurden während der Weihnachtszeit zwei besonders tolle Aktionen gegen die Einsamkeit verwirklicht: In Stegen/Bruneck haben die Schüler der Grundschule mehr als 100 Bastelarbeiten fertiggestellt und den Bewohnern des Wohn- und Pflegeheims Bruneck zukommen lassen. Damit wollten sie den Menschen nicht nur eine Freude zur Adventszeit machen, sondern auch ein Zeichen gegen die Einsamkeit setzen und zeigen, dass die junge Generation diese Menschen nicht vergisst. Auch die zweite Klasse des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums in Bruneck hat sich etwas Tolles einfallen lassen und obdachlosen bzw. älteren und einsamen Menschen Briefe und Weihnachtswünsche geschrieben. Am 21. Dezember traten unsere „Music Heros“ an verschiedenen Orten in Südtirol in Aktion.



Im November und Dezember haben sich zahlreiche Kinder und Jugendliche an verschiedenen Aktionen für ältere und einsame Menschen beteiligt - ein sichtbares Zeichen der Nähe und der Solidarität in einer schwierigen Zeit. youngCaritas sagt „Danke“ für die vielen schönen Gesten der Nächstenliebe.

In Bozen und Schlanders haben freiwillige Musiker ihr Können zum Besten gegeben und den Bewohnern des Grieserhofs, des Blindenzentrum St. Raphael, der Villa Serena und im Bürgerheim in Schlanders eine musikalische Abwechslung beschert. Das Musikprojekt sowie auch das Projekt „Flaschenpost“ wollen nachhaltig wirken und können jederzeit wiederholt werden. Die Mitarbeiter der youngCaritas stehen gerne unterstützend bei der Umsetzung zur Verfügung. Denn „die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“ (Victor Hugo). Ein herzliches Dankeschön den Schülern, den Professoren und den Musikern für ihre Bereitschaft und diese ermutigenden Gesten.

Infos unter: <https://www.youngcaritas.bz.it/taetigkeiten/aktionen/things-get-solved-if-you-get-involved.html>. sa

CaritasCafé



via Castel Firmiano Zero

„via Castel Firmiano Zero“ è un libro fotografico frutto di una collaborazione tra il Centro per la Pace e il servizio di Mediazione Interculturale della Caritas bolzanina. Con foto, testimonianze, statistiche e documenti ufficiali, il libro offre una panoramica sulla storia del “villaggio rom” di via Castel Firmiano, che ospitò più di un centinaio di profughi ex iugoslavi dal 1996 al 2013. In occasione delle settimane contro la xenofobia “No Racism”, organizzate dall’OeW in tutta la provincia, la mostra sarà esposta al CaritasCafé dall’8 al 21 marzo.



I volontari cercheranno vie nuove per entrare ovunque ci sia bisogno di loro.

Un 2020 da dimenticare, un 2021 per ricordare

La parola ricordo ha nella sua etimologia la voce cordis "cuore" perché il cuore in passato era ritenuto la sede della memoria. Il 2020 rimarrà nel ricordo del cuore di molte persone toccate dalla pandemia.

Anche il Servizio Hospice Caritas si è trovato a dover affrontare questa situazione delicata e intensa. Restrizioni e limiti, distanziamento e blocco di molti servizi hanno segnato e limitato i nostri impegni e costretto i volontari da marzo ad oggi, a non poter più svolgere le loro attività di accompagnamento e sostegno a persone nella fase terminale della loro vita specialmente nelle strutture residenziali per anziani. Ci siamo reinventati e abbiamo trovato altre strade per essere presenti e vicini alle persone.

Ricordiamo gli anziani che nel 2020 hanno pagato un prezzo elevato di decessi e subito maggiormente gli effetti dell'isolamento forzato. Un anno questo in cui come società abbiamo perso una generazione di "nonni" e con loro anche un pezzo della nostra memoria storica. Il morire in solitudine, senza la vicinanza di un proprio caro, ha segnato però anche molti familiari e questo rimarrà a lungo come una cicatrice indelebile.

Siamo convinti che il 2021 dovrà essere attento e vigile per non rimuovere, perché imparare da quanto abbiamo vissuto rimet-

tendo al centro la persona con i suoi bisogni e le sue richieste di vicinanza sarà urgente. Il Servizio Hospice cercherà sempre di trovare vie e soluzioni nuove non solo per affrontare un'emergenza ma per gettare le basi di una cultura in cui il prendersi cura del malato terminale, dell'anziano, dei familiari e del lutto ne diventi parte integrante.

I volontari saranno sempre la colonna portante del Servizio e con loro vogliamo uscire allo scoperto, trovando vie nuove per entrare ovunque ci sia bisogno di loro, della loro competenza.

Solo una società che non dimentica il passato, traendo un insegnamento dagli eventi passati e nel ricordo dei propri defunti, impara a vivere e cresce.

La cura è stare, non fare, è l'esserci prima ancora delle parole. Abitare un silenzio da condividere. Stringere uno sguardo, così come si possono stringere mani.

Condividere paure di cui nessuno è esente. Chiamare le cose col proprio nome. Le emozioni, i sentimenti, i bisogni. Provare a dare ad una persona ammalata la dignità che gli appartiene fino all'ultimo, ad un familiare quel sostegno che una società malata di tabù respinge, e a luoghi come il cimitero, quella sacralità degna dei riti, che accende luci e traccia vie di speranza.

E dunque che si avveri sul serio quella centralità del "noi", che metta da parte l'"io"; senza timore, con un "ci sono" che si rinnovi ancora e sempre oltre i confini di ogni pandemia. *gl/rd*

Promotori di integrazione Volontari accanto ai migranti

Con il nuovo anno, la nostra rivista presenta la sua nuova rubrica, che si occuperà specificamente di un tema che diventa sempre più rilevante nel mondo e fa parte sempre di più del nostro quotidiano, ovvero delle migrazioni e della conseguente necessità di collaborare all'integrazione di persone e famiglie provenienti da Paesi lontani. Caritas, come altre organizzazioni di volontariato sul nostro territorio, offre diversi progetti a volontari che desiderano diventare promotori di integrazione: di questi progetti e di questi volontari racconterà la nostra nuova rubrica.



Foto Georg Hofer

Integrare significa completare il percorso con la piena partecipazione dei nuovi arrivati alla società.

Ma cos'è questa integrazione? E perché dovremmo promuoverla? Promuovere l'integrazione di chi arriva da altri luoghi vuol dire prendere coscienza delle cause e del significato delle migrazioni nella storia dell'umanità. Vuol dire riflettere su quella che Papa Francesco chiama la "cura della nostra casa comune" e sulle sue implicazioni, e vuol dire prendere coscienza di quanto possano essere importanti le migrazioni per quello sviluppo dell'umanità già auspicato e descritto nell'enciclica "Populorum Progressio", non a caso denominato sviluppo "integrale" dei popoli.

Promuovere l'integrazione di chi è diverso, in questo caso straniero, significa essere lievito, seminare un granello di senape, riporre la propria speranza nel Regno dei cieli, mettendo a disposizione di questa speranza piccoli ma importanti gesti quotidiani di accoglienza, protezione e promozione.

Migrare è sempre una sfida. Le difficoltà che deve affrontare chi cerca di integrarsi in un Paese straniero sono molteplici e spesso inattese anche per chi decide di trasferirsi all'estero per migliorare le proprie condizioni di vita, come fanno oggi tanti giovani italiani. Ma chi si è messo in viaggio per fuggire da guerre, persecuzioni o povertà estrema porta con sé una maggiore fragilità, e avrà bisogno, al suo arrivo, di essere accolto e protetto.

Chi desidera essere promotore di integrazione di solito inizia proprio prendendo personalmente contatto con le strutture di

accoglienza, offrendo agli operatori e agli ospiti il proprio ascolto e il proprio sostegno, in altre parole, la propria personale accoglienza. C'è chi ad esempio dà una mano nelle mense dedicate ai migranti, chi si preoccupa di rifornire le persone di vestiario, medicinali o altri beni necessari, oppure organizza attività ludiche per bambini ed adulti, per distrarli dalle paure e preoccupazioni.

Protezione e promozione preparano l'incontro dei migranti con la comunità. La promozione è rivolta ai migranti: si tratta di aiutarli a prendere confidenza con la lingua, le usanze, le regole del Paese di accoglienza. La protezione si rivolge alla comunità con azioni di sensibilizzazione e di mediazione. Si tratta di dare voce ai racconti dei nuovi arrivati, spiegare le ragioni della solidarietà, ma si tratta anche, più semplicemente, di favorire ed accompagnare gli incontri con i nuovi arrivati.

Integrare significa completare il percorso con la piena partecipazione dei nuovi arrivati alla società. La conquista di un lavoro e di una casa, per la quale l'opera dei promotori di integrazione è spesso decisiva, è molto importante. Essa permette al migrante di essere indipendente, ma anche di avere un ruolo nella comunità che l'ha accolto. Ma è solo l'inizio del percorso, perché questo passa attraverso la costruzione di nuove relazioni umane. Integrare e integrarsi significa conoscere e farsi conoscere, per crescere insieme. *fb*



Al mare e in spiaggia con Caritas Aperte le iscrizioni

Lasciarsi la routine quotidiana alle spalle, ricaricare le batterie, fare nuove conoscenze, godersi il sole, la spiaggia e il mare insieme: è quello che la Caritas si sta preparando ad offrire a bambini, ragazzi, famiglie e anziani nelle sue strutture per ferie di Cesenatico e Caorle. Una vacanza al mare accogliente e in compagnia, rilassante e sicura.

Le iscrizioni sono già aperte e saranno possibili fino ad esaurimento posti. Per i soggiorni a Caorle per famiglie, bambini e

anziani è possibile iscriversi direttamente on-line dalla pagina www.caritas.bz.it/al-mare o direttamente presso il servizio "Ferie e ricreazione" al tel. 0471 304 340 o via e-mail a ferien@caritas.bz.it.

Per le iscrizioni a Cesenatico per adolescenti e famiglie il servizio "12Stelle" è disponibile al tel. 0471 067412 o via e-mail stelle.ufficiobz@caritas.bz.it.

Sui siti www.caritas.bz.it e www.12stelle-cesenatico.it è possibile reperire informazioni utili sulle strutture e sui soggiorni. mb

Caritas und Südtiroler Gärtnervereinigung Valentinsaktion

Seit Hiko 20 Jahre alt ist, sorgt sie allein für ihre Kinder. Die meiste Zeit im Jahr steht ihre Hütte auf gebackenem Lehm. Die Hitze macht den Boden so hart. Das hat sich geändert, als Hiko über die Südtiroler Valentinsaktion vier Bäume bekommen hat: Papaya- und Mangobäume werfen heute Schatten auf Kohl, Bohnen und Zwiebel im Garten.

Wer nur Getreide isst, wird immer schwächer. Das hat Hiko in der Schulung gelernt und sie sieht es an den eigenen Kindern. Aber was tun? Gemüse und Obst sind für die junge Mutter außerhalb

der Regenzeit nicht leistbar. Erst seit sie selber Obstbäume besitzt, kann sie ihren Kindern regelmäßig die wertvollen Vitamine bieten.

Wer in der Valentinswoche rund um den 14. Februar ein Blumengeschenk aus der Eigenproduktion der Südtiroler Gärtnervereine erwirbt, pflanzt damit über die Aktion „Schenken mit Sinn“ in Äthiopien einen Obstbaum in den Garten einer Mutter. So wird Valentin doppelt zum Freudentag. Die Liste der teilnehmenden Gärtnervereine kann auf www.sbb.it eingesehen werden.



„Schenken mit Sinn“ kann jederzeit auf der Webseite www.caritas.bz.it in der Rubrik „Spenden“ online genutzt werden. Die 16 Geschenke erreichen auf direktem Wege Familien in Not, ob in Südtirol, Serbien, Bolivien oder in afrikanischen Ländern. jh

„Laudato Si“ - Bildzitate zum Ausleihen

Im Jahr 2015, als die SDGs (17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung) in Kraft getreten sind, hat Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato Si“ unmissverständlich für die Bewahrung der Schöpfung („unser gemeinsames Haus“) und ein tiefgreifendes Umdenken der Weltgemeinschaft aufgerufen. Die Inhalte der „Laudato Si“ sind heute

mehr denn je aktuell. Deshalb lädt die Dienststelle Pfarrcaritas und Freiwilligenarbeit gemeinsam mit der Frauenbewegung und youngCaritas ein, sich an der Aktion „Bildzitate der Laudato Si“ in den Schaukästen“ zu beteiligen. 30 Bildzitate stehen den Pfarreien zur Auswahl und können für einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen zwischen Mai und

Oktober ausgeliehen werden. So können auch die Pfarreien mit Hilfe der eigenen Pfarrcaritas auf diese wichtigen Themen hinweisen und gemeinsam mit allen anderen einen Aufruf zum Nachdenken und Verändern starten. Nähere Infos erhalten Interessierte unter comunita@caritas.bz.it oder unter der Nummer 0471 304 330. bh

Giornata mondiale del Malato

L'11 febbraio 2021 ricorre la 29ª Giornata mondiale del Malato. Mai come quest'anno la sua celebrazione è attuale soprattutto pensando all'esperienza di questa emergenza sanitaria che da quasi un anno è entrata senza preavviso nelle nostre vite.

Come scrive papa Francesco nel suo messaggio di dicembre per la giornata: „Quando siamo malati, infatti, l'incertezza, il timore, a volte lo sgomento pervadono la mente e il cuore; ci troviamo in una situazione di impotenza, perché la nostra

salute non dipende dalle nostre capacità o dal nostro „affannarci“ (cfr Mt 6,27). La malattia impone una domanda di senso, che nella fede si rivolge a Dio: una domanda che cerca un nuovo significato e una nuova direzione all'esistenza, e che a volte può non trovare subito una risposta. Gli stessi amici e parenti non sempre sono in grado di aiutarci in questa faticosa ricerca“.

Da novembre 2020 è a disposizione delle parrocchie e delle unità pastorali un gruppo di lavoro che accompagna quelle

realtà che vogliono creare una équipe per la Pastorale della Salute e del Lutto nell'unità pastorale e/o in parrocchia. L'obiettivo è quello di ascoltare i bisogni degli ammalati, dei loro parenti e delle persone in lutto, aiutare la comunità ad essere segno della vicinanza ai più fragili e sofferenti, organizzare e coordinare le iniziative in questo campo e promuovere il lavoro di rete. Per informazioni ci si può rivolgere al servizio Caritas parrocchiali e volontariato al numero 0474 471 064, e-mail: karmen.rienzner@caritas.bz.it. bh

Tocca a te!
Borsa del volontariato

Distribuzione pasti a Bressanone cerca volontari

La distribuzione pasti della Caritas di Bressanone è alla ricerca di volontari che diano una mano nella distribuzione dei pasti ai bisognosi. Il servizio è vario e permette di venire in contatto con persone di diverse culture e provenienze. Come nuovi volontari sarete sostenuti e incoraggiati dai volontari con più esperienza e dal coordinatore della distribuzione pasti.

Se siete interessati a svolgere un volontariato presso il nostro servizio, o desiderate maggiori informazioni a riguardo, non esitate a contattare il coordinatore Peter Kerer al numero 349 343 5557 o alla mail peter.kerer@caritas.bz.it.



ICH BIN DABEI WEIL....

Mein Name ist Lena und ich komme aus Brixen. Im Sommer 2017 habe ich ein Praktikum im Caritas-Büro in Brixen gemacht und zum ersten Mal einen Einblick in die Arbeit der Caritas bekommen. Ein Jahr später war ich erstmals als Schnupperbetreuerin in der Caritas Ferienanlage „Ferrari“ in Caorle und ich freue mich schon riesig auf den 4. Sommer dort! Ich habe in Caorle Freunde fürs Leben gefunden und bin an den Aufgaben und Herausforderungen gewachsen. Während des Lockdowns habe ich mich für das Projekt „Deinen Einkauf erledige ich“ zur Verfügung gestellt. Ich arbeite gerne mit anderen Menschen und möchte ihnen auch etwas zurückgeben. Die Möglichkeit, meine Freiwilligentätigkeit über das Jahr verteilt und nicht regelmäßig zu machen, macht es mir sehr viel leichter mitzuhelfen.

Lena Scrinzi, 19 Jahre, Freiwillige in Caorle und da, wo es braucht.

WeCaritas

16.02

Nessuna causa è persa

All'interno della campagna di sensibilizzazione sul tema cyberbullismo e bodyshaming promossa dalle Officine Vispa "TENDERE ALLE STELLE", che prenderà avvio il 7 febbraio "Giornata mondiale contro il cyberbullismo", l'avvocata e attivista per i diritti umani, Cathy La Torre, presenterà il suo nuovo libro "Nessuna causa è persa".

Il Centro per la Pace del Comune di Bolzano e la cooperativa sociale Officine Vispa invita a partecipare alla conferenza "Bodyshaming - nessuna causa è persa" martedì 16 febbraio, alle ore 18.

La conferenza sarà trasmessa in diretta Facebook sulla pagina del Centro per la Pace <https://www.facebook.com/pe-acebz> e delle Officine Vispa <https://www.facebook.com/OfficineVispa>. Info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

Save the date!

24.02

Josef Mayr-Nusser

Ricorre il 24 febbraio il settantaseiesimo anniversario della morte di Josef Mayr-Nusser, martirizzato per aver rifiutato di pronunciare il giuramento delle SS ad Adolf Hitler.

In occasione di questo anniversario vorremmo riproporre un videoreportage sul beato, realizzato dal regista Massimo Tarducci con il contributo del Centro per la Pace, e presentato per la prima volta nel 2020. Un documentario che non si occupa solo della sua vita, ma che mostra anche la sua eredità, con ospiti d'eccezione come Albert Mayr, il figlio del beato, il vescovo della diocesi Bolzano-Bressanone Ivo Muser, il parroco fiorentino e componente del consiglio nazionale di Pax Christi don Andrea Bigalli e lo storico Leopold Steurer. Il reportage è ora disponibile in rete, al seguente indirizzo: <https://www.youtube.com/watch?v=VRHi00HMnjw>. Info: tel. 0471 402 382 o centropace@caritas.bz.it.

7.03

Tag der Solidarität

Der Tag der Solidarität möchte Christinnen und Christen ermutigen, sich in die Vorgänge unserer Gesellschaft einzumischen und für jene einzutreten, die durch die Maschen des sozialen Netzes zu fallen drohen. Wir brauchen Netzwerke der Solidarität, um den Menschen beizustehen – ein Netzwerk dieser Art ist das Patronat. Die Arbeit des Patronates ist ein wichtiges Merkmal praktizierter Solidarität. Gäbe es die Patronate nicht, würden viele Menschen mit ihren sozialen Problemen und Sorgen allein gelassen. Um Rechte in Anspruch nehmen zu können, braucht es qualifizierte Information, Beratung, Betreuung, Rechtsbeistand. All dies ist im Patronat zu bekommen. Um dies auch anbieten zu können, braucht das Patronat Einnahmen. Die Kirchensammlung zum Tag der Solidarität geht daher an das Patronat KVW-ACLI. Infos unter: www.bz-bx.net/de/dioezese-1/ordinariat/amt-fuer-dialog.html

Impressum | Colofon

Dieses „Caritas io&du“ ist die Sondernummer 05 zum „Caritas“ Nr. 03 November 2020 (viermonatliche Erscheinung). „Caritas“ ist unter dem Namen „Caritas info“ seit dem 19. April 2001 im Nation. Zeitungsreg. (Registrazione Nazionale della Stampa) unter der Nr. p. 11180 eingetragen.

Herausgeberin | Editore

Caritas Diözese Bozen-Brixen | Caritas Diocesi Bolzano-Bressanone, Dienststelle

Caritas&Gemeinschaft | Servizio Caritas&Comunità, Sparkassenstraße 1 | Via Cassa di Risparmio 1, Bozen | Bolzano, Tel. 0471 304 330, gemeinschaft.comunita@caritas.bz.it.

Verantwortliche Direktorin | Direttrice responsabile
Renata Plattner

Redaktion | Redazione

Stefanie Arend (sa), Renato Decarli (rd), Matteo Battistella (mb), Francesca Boccotti (fb), Judith Hafner (jh), Brigitte Hofmann (bh), Giulia Frasca (gf), Renata Plattner

(pla), Sabine Raffin (sr), Paolo Valente (pv), Margreth Weber (mw).

Fotos | Foto

Gruppe Gut, Georg Hofer, Brigitte Hofmann, Caritas Diözese Bozen-Brixen, jan-tinneberg-unsplash, Karin Lageder, youngCaritas, Lena Scrinzi.

Druck | Stampa
Union Print Meran